

4. Fastensonntag – 19.03.2023

1 Sam 16,1b.6-7.10-13b

Der Herr sagte zu Samuel: Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr als König über Israel herrschen. Fülle dein Horn mit Öl, und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter. Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz. So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der Herr nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle deine Söhne? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin, und laß ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war blond, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

Aus dem Brief an die Epheser 5,8-14

Brüder und Schwestern! Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor. Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, sondern deckt sie auf! Denn man muss sich schämen, von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden. Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Alles Erleuchtete aber ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein.

Aus dem Evangelium nach Johannes 9,1.6-9.13-17.34-38

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Jesus spuckte auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach! Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen. Die Nachbarn und andere, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere meinten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es.

Liebe Brüder uns Schwestern!

Da wird also erzählt, wie Jesus einem Blinden das Augenlicht geschenkt hat. Mit dieser Heilung des Blindgeborenen wird auch das angesprochen, was zu uns als *Christen* gehört, nämlich das *Glaubenslicht*. Beides aber, das Augenlicht wie das Glaubenslicht, beides können wir uns nicht selber machen oder produzieren – trotz aller künstlichen Beleuchtung. Wie in der Natur alles Licht von der *Sonne* ausgeht, so ist es in der Übernatur *Christus*, dem

wir alles Licht verdanken. Dieses Geschenk soll von uns dankbar angenommen, soll geschützt und gepflegt werden. Wer die Gemeinschaft mit Christus sucht und pflegt, wer sich immer neu unter sein Wort und somit in sein *Lebenslicht* stellt, der wird vom Licht Jesu durchdrungen und kann dadurch auch *selbst* zum *Licht* werden.

Von solchen Menschen sagt der Hl. Paulus in der heutigen Lesung: „Ich seid durch den Herrn *Licht* geworden“. Bleiben wir also heute bei dieser Lesung und lassen wir uns von Paulus belehren. „Ihr seid durch den Herrn *Licht* geworden“. Wir dürfen hoffen, dass diese Worte auch für *uns* gelten. Aber die Erfahrung lehrt uns leider auch, dass dieses Licht, das wir durch den Herrn geworden sind, in der Routine des Alltags auch abnehmen oder sogar erlöschen kann. Es gibt im Alltag oft die schlechte Laune, es gibt die weltlichen Sorgen, und es gibt die Gleichgültigkeit und das Versagen, es gibt Schuld und Sünde. All diese Dinge sind wie die Wolken, die das Licht der Sonne nicht mehr durchscheinen lassen; da ist das Licht, das von *Christus* ausgeht, in Gefahr, vom Dunkel verschlungen zu werden.

Hier gelten dann die anderen Worte der heutigen Lesung: „Wach auf, du Schläfer; steh auf von den Toten, und Christus wird dein Licht sein!“. – Mit diesen Worten will uns Paulus aufrütteln und anspornen, wieder neu und bewusster mit Christus zu leben, um dadurch auch für andere Licht zu sein.

Gerade auch in *unserer* Welt und in *unserer* Zeit braucht es Menschen, die Licht und Wärme verbreiten. Es braucht Menschen, die von Christus und von seinem Licht Zeugnis geben; es braucht solche Menschen, damit das Dunkel im Leben nicht überhand nimmt.

Licht – das heißt hier *Leben*; und das Leben ist Licht. Aber ein Leben, das Licht ist, kann nicht im Herzen des Glaubenden verborgen bleiben, sondern wie jedes Licht will es *ausstrahlen*. Deshalb soll es eben auch im Leben des Christen so etwas wie Licht-*strahlen* geben – *Strahlen*, die eine *Wirkung* haben.

Wenn wir nun fragen, was das *konkret* bedeutet; wenn wir fragen, wie und in welcher Weise diese Lichtstrahlen sichtbar und erkennbar werden, so gibt uns noch einmal die heutige Lesung einen guten Hinweis: Diese Lichtstrahlen heißen hier: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wörtlich heißt es in der Lesung: „Lebt als Kinder des Lichtes. Das Licht aber bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor“. Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, das sind die drei Strahlen des christlichen Lebens. Das kann dann heißen:

Überall da, wo einer die *Güte* walten lässt, auch wenn er Grund zur Strenge oder gar Grund zum Zorn hätte;

oder überall da, wo jemand, bei Auseinandersetzungen, sich um eine *gerechte* Lösung bemüht, auch wenn damit vielleicht Nachteile verbunden sind;

oder da, wo Menschen bei der *Wahrheit* bleiben, auch wenn sie dafür verletzende Vorwürfe einstecken müssen oder belächelt werden; – überall da also, wo diese drei Strahlen gegeben sind, da beginnt es *hell* zu werden in der Umgebung; da beginnt das Licht Christi aufzuleuchten; da kann sich auch *heute* das Wunder Jesu am Blindgeborenen wiederholen, d. h.: wo Menschen Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit erfahren dürfen, wo Menschen von diesen *Strahlen* des Lichtes berührt werden, da können ihnen die Augen aufgehen auch für den *Ursprung* des Lichtes, für Christus; da wird es ihnen möglich zu glauben und zu vertrauen, dass *Christus* das wahre Licht ist, dass *er* die Dunkelheit des Lebens zu überwinden vermag, dass *er* Hoffnung auf *neues* Leben schenken kann.

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit – drei Lebensformen, um die wir uns in dieser Fastenzeit wieder neu bemühen wollen. *Uns* gelten heute die Worte der Lesung: Ihr seid durch den Herrn Licht geworden; lebt also als Kinder des Lichtes! Amen.

P. Pius Agreiter OSB